

Elastofibroma dorsi – Fallbericht eines radiologisch- und klinisch-diagnostischen Pitfalls

Ilic L*, Nabinger G*, Gasz AS*.

*a.ö. Ladislaus Batthyány-Strattmann Krankenhaus Kittsee,
Burgenländische Krankenanstalten GesmbH.

Anamnese und Klinik

Ein 61-jähriger Patient präsentierte sich auf unserer Abteilung aufgrund einer Raumforderung im Bereich der linken Scapula, welche Dyskomfort verursachte. In einer Magnetresonanztomografie wurde eine 8 cm messende, Lipom-suspekte Formation am Angulus inferior scapulae beschrieben, sodass die Indikation zur Operation gestellt wurde.



Bild 3
Markierung des Schnitts und Lagerung bei der Re-Operation

Ersteingriff

Im folgenden Eingriff, welcher in Vollnarkose und üblicher Bauchlagerung bei (Abduktion der Schultern um etwa 60°) durchgeführt wurde, konnte eine Tumorformation auch nach intraoperativer Sonografie und Modifizierung der Lagerung nicht identifiziert werden.

Re-Operation

In einer neuerlichen Operation, etwa drei Monate nach dem Ersteingriff, konnte der Tumor nun in angepasster Lagerung identifiziert und makroskopisch vollständig entfernt werden. Die histologische Befundung ergab hier nun die Diagnose eines Elastofibroma dorsi. Der Patient zeigte sich in der postoperativen Betreuung komplikations- und rasch beschwerdefrei.

Postoperativ

In der postoperativen Betreuung wurde die Punktion zum Ausschluss einer malignen Tumorentität veranlasst. Hier wurde im Rahmen der Sonografie auffällig, dass sich die Raumforderung lediglich unter maximaler Abduktion der linken Schulter und entsprechender Elevation der Scapula darstellen ließ. Der histologische Befund der Punktion beschrieb dabei großzelliges Fettgewebe ohne Malignitätshinweise.



Bild 4 **Präparation des Tumors bei der Re-Operation**



Bild 1 & 2 **Neuerliche Identifizierung der Raumforderung bei der postoperativen Kontrolle bei gezielter Lagerung**

Key Points

Das Elastofibroma dorsi ist ein benigner Tumor der Thoraxwand, welcher sich meist mit typischer Klinik und Lokalisation am unteren Scapularand präsentiert. Dieser gilt zwar als eine seltene Tumorentität, zeigte sich jedoch mit einer Prävalenz von über 1% bei der computertomografischen Bildgebung.